

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 89 (1971)
Heft: 6: Ausgabe zur Baumaschinenmesse, Basel, 13. bis 21. Februar 1971

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

In Laax soll doch noch geplant werden. Der Pressemitteilung der Schweizerischen Vereinigung für Landesplanung (VLP) in SBZ 1971, H. 5, S. 111, war zu entnehmen, dass die Gemeindeversammlung auf die Vorlage einer Ortsplanung nicht eingetreten ist. Inzwischen war zu erfahren, dass der Beschluss auf Nichteintreten am 29. Januar aufgehoben worden ist. Die Planungskommission wurde bestätigt und von 7 auf 9 Mitglieder erweitert. Sie steht unter einem neuen Präsidium. Damit wäre zu hoffen, dass eine unheilvolle bauliche Entwicklung in diesem Feriengebiet verhindert werden kann.

DK 621.869.4

Nekrologie

† **Rudolf Hermann**, Masch.-Ing., GEP, von Zürich-Altstetten, ETH 1919 bis 1923, 1933 bis 1964 Chef des Abfuhrwesens der Stadt Zürich (Kehrichtverbrennungsanlagen), ist am 26. Januar 1971 im 72. Lebensjahr gestorben.

† **Albert Krapf**, dipl. Bau-Ing., SIA, GEP, von Oberaach TG, geboren am 31. März 1903, ETH 1921 bis 1925, seit 1933 Inhaber eines Büros für Eisenbeton, Tiefbau und Wasserversorgung in Oberaach, ist am 28. Januar 1971 gestorben.

† **Henry Petitpierre**, dipl. Bau-Ing., SIA, GEP, von Murten, geboren am 31. Januar 1909, ETH 1931 bis 1934, 1954 bis 1964 Betriebsleiter der Bauunternehmung B. Milonis Erben AG, seither Inhaber eines Ingenieurbüros in Murten, ist gestorben.

† **Albert Terrisse**, Masch.-Ing., SIA, Dr. ès sc. techn., geboren 1893, in Neuenburg, ist im Mai 1970 gestorben.

Buchbesprechungen

Taschenbuch für Druckluftbetrieb. Herausgegeben von FMA POKORNY, Frankfurter Maschinenbau AG, vormals Pokorny & Wittekind, Frankfurt/Main. Neunte Auflage unter der Leitung von D. Marggraf. Neubearbeitet von L. Kessler, H. Manten, J. Püschel, W. Rode und G. Wettengel. 574 S. mit 558 Abb. und Tabellen. Berlin 1970, Springer-Verlag. Preis geb. 36 DM.

Seit der hier im Jahre 1954 (H. 33, S. 484) besprochenen siebten Auflage dieses Handbuchs erschien im Jahre 1959 die achte. Die rasche Entwicklung auf den Gebieten der Erzeugung und Anwendung von Druckluft als Energieträger bewirkte, dass diese bald überholt wurden, so dass sich eine Überarbeitung und Ergänzung aufdrängte. Diese Arbeit wurde denn auch gründlich durchgeführt.

Das Buch ist in die zwei Abschnitte *Erzeugung* und *Anwendung* von Druckluft gegliedert. Nach einem kurzen Einblick in die Grundsätze der Thermodynamik beschreibt der erste Teil die gebräuchlichen Verdichterarten, die saug- und druckseitigen Filter, Ventile und Steuerungen, um dann die mit den Anlagen verbundenen Einrichtungen (Installationen, Räumlichkeiten, Druckluftbehälter, Wartung) zu behandeln. Eine kurze Betrachtung über die Kosten von Druckluft und ein Auszug aus den wichtigsten deutschen Unfallverhütungsvorschriften beschliessen den ersten Teil.

Der zweite Teil ist den verschiedensten Anwendungsmöglichkeiten von Druckluft gewidmet und beschreibt Bauarten von Werkzeugen, Geräten und Maschinen hierzu. Diese Sachbeschreibungen werden ergänzt durch Erörterungen aller möglichen Verfahren und Methoden, wo Druckluft eingesetzt werden kann. So werden zum Beispiel Hinweise für die Durchführung von Arbeiten wie Bohren, Nieten, Meisseln, Schleifen, Stampfen, Aufbrechen und Spalten, Heben, Schrauben, Nageln, Rütteln, Sägen, Sandstrahlen, Farbspritzen, Flammspritzen, Betonspritzen,

Sprengverfahren usw. gegeben. Auch findet man Angaben über die Pflege, Wartung und Instandsetzung von Druckluftgeräten und Werkzeugen.

Ein umfangreiches, fast stichwortartiges Inhaltsverzeichnis, ein Sachwortregister, ein Tabellenanhang und eine tabellarische Übersicht über das Lieferprogramm der FMA Pokorny vervollständigen das ansprechende Buch. Es ist ohne Zweifel ein Werk für den Praktiker; die theoretischen Begriffe werden knapp, aber klar dargestellt und auf das nötigste beschränkt. Diesem Zweck entsprechend werden auch fast durchwegs die Einheiten des technischen Masssystems angewendet (dort, wo andere eher zum täglichen Gebrauch gehören und bereits im «Gefühl» sitzen, wie zum Beispiel in den Fällen Volt, Ampère und Bar, kommen jedoch diese zur Anwendung). Um Verwechslungen zu vermeiden, werden für die in den verschiedenen Kapiteln verwendeten Zeichen stets die Dimensionen angegeben.

Auf knappstem Raum vermittelt dieses Handbuch dem Verwender von Druckluft eine Fülle wichtiger Hinweise, welche durch zahlreiche Beispiele erläutert werden. M. K.

Internationale Richtlinien zur Berechnung und Ausführung von Betonbauwerken. Prinzipien und Richtlinien. Zweite Auflage. Juni 1970: Sechster Kongress der FIP, Prag. Comité Européen du Béton, Fédération Internationale de la Précontrainte. Herausgeber: Cement and Concrete Association. Deutsche Übersetzung der französischen Originalfassung. Vorwort von F. Levi und H. Rüsch. Einführung von N. Esquillan. 93 S. London SW 1 1970, Cement and Concrete Association. Preis £ 10.

Die in zweiter Auflage vorliegenden Richtlinien setzen sich zum Ziel, auf Grund der angegebenen allgemeinen Sicherheitsgrundsätze eine einheitliche Grundlage für die Abfassung der Regeln für Entwurf, Berechnung und Ausführung von Ingenieurbauwerken jeder Art und in jeder Kombination der verwendeten Baustoffe geben zu können.

Das grundsätzlich vorgesehene Berechnungsverfahren beruht auf der Wahrscheinlichkeitstheorie und strebt an, mit einer wirtschaftlich vertretbaren Wahrscheinlichkeit unerwünschte Grenzzustände des Bauwerks zu vermeiden. Solche Grenzzustände sind zum Beispiel Systembruch, Bruch kritischer Querschnitte, Instabilität, übermässige Formänderungen, übermässige Rissbildung. Das auf dieser Grundlage aufgebaute Werk ist in sich geschlossen und logisch, die gewählte Gliederung gestattet einen der fortschreitenden Entwicklung angepassten Ausbau.

Als Ergebnis der wissenschaftlichen Arbeit von bedeutenden Ingenieuren aus aller Welt, stellen die «Richtlinien» eine Grundlage zu einer möglichen Vereinheitlichung der nationalen Normen dar, und sie werden bereits in ihrer jetzigen Form eine Verständigung über die Grenzen hinaus sehr erleichtern. Auch im einzelnen bieten die «Richtlinien» dem in der Entwurfspraxis stehenden Ingenieur zahlreiche Hinweise für Berechnung und Konstruktion. Sie ergänzen in mancher Hinsicht die SIA-Norm 162.

A. Aschwanden, dipl. Ing., Zürich

Mitteilungen aus dem SIA

Sktionen Aargau und Baden, Aussprache über Strukturprobleme des SIA

Wo steht der SIA heute, welches sind seine Aufgaben und mit welchen Mitteln versucht er sie zu lösen? Was erwarten Sie als Mitglied von Ihrem Verein, welche Wünsche haben Sie und welche zukünftigen Möglichkeiten sehen Sie für deren Erfüllung? Diese Fragen sind die Grundlagen für das Strukturproblem.

Für die einleitende Aussprache am runden Tisch haben sich in verdankenswerter Weise folgende Kollegen zur Verfügung gestellt: Bauing. *Aldo Cogliatti* (CC-Mitglied), El. Ing. Dr. *Alexander Goldstein* (CC-Mitglied), Masch.-Ing. *Karl F. Senn* (Präs. der Sektion Strukturkommission), Arch. *Mark Funk* (Präs. der Sektion Baden), Bauing. *Walter Kaufmann* (Präs. der Sektion Aargau).

Bei der anschliessenden allgemeinen Aussprache machen alle mit! Sie findet statt am Dienstag, 16. Februar 1971, 20.15 h, im grossen Elektrohörsaal Nr. 2.101, Laborgebäude 1. Stock der HTL Brugg-Windisch.

Wettbewerbe

Gussglas-Wettbewerb. Die Gussglashütten in der BRD, Düsseldorf, hat einen Wettbewerb für Studierende an Technischen Hochschulen, Kunst- und Werkkunstschulen, Akademien, Bau-technikerschulen in der Bundesrepublik Deutschland, in Österreich und im deutschsprachigen Teil der Schweiz ausgeschrieben. Arbeitsgemeinschaften können ebenfalls teilnehmen. Es bestehen zwei *Aufgabenstellungen*: a) Weiterentwicklung der heute bekannten Anwendungsmöglichkeiten des Gussglases in konstruktiver, technischer, gestalterischer und funktionaler Hinsicht, b) Findung neuer Anwendungsmöglichkeiten für das Gussglas unter Berücksichtigung seiner technologischen Eigenschaften. Für jede Aufgabenstellung steht eine Preissumme von 12 500 DM (fünf Preise), und für Ankäufe in beiden Gruppen stehen 5000 DM zur Verfügung. Termine (verlängert): Rückfragen bis 15. März, Abgabe bis 15. April. Im *Preisgericht* wirken namhafte Architekten und Ingenieure in Deutschland mit. *Wettbewerbsunterlagen* kostenfrei bei Gussglas-Werbung, 4000 Düsseldorf, Couvenstrasse 4.

Oberstufen-Primarschulhaus mit Turnhalle in Rorschach. Der Gemeindeschulrat eröffnet einen Projektwettbewerb unter den Architekten, die seit 1. Januar 1970 in Rorschach und Rorschacherberg niedergelassen oder die in Rorschach heimatberechtigt sind. *Fachpreisrichter:* Stadtbaumeister Paul Biegger, St. Gallen, Ernest Brantschen, St. Gallen, Roland Gross, Zürich, Plinio Haas, Arbon. Für Preise stehen 26 000 Fr., für Ankäufe 4000 Fr. zur Verfügung. Aus dem *Raumprogramm*: zwölf Klassenzimmer mit zwölf Gruppenräumen, drei Handarbeits- und drei Handfertigkeitsräume, allgemeine Schulräume, Nebenräume, Betriebsräume, Pausenflächen, Turnhalle mit allen Nebenräumen und Einrichtungen. Zweite Turnhalle in der zweiten Etappe. Situation und Projektpläne 1:200, Modell 1:500, kubische Berechnung, Erläuterungsbericht. Termine: Fragenbeantwortung bis 15. März, Abgabe der Entwürfe bis 28. Mai, der Modelle bis 11. Juni. Wettbewerbsunterlagen (ab 15. Februar) gegen Depot von 80 Fr. (Postcheckkonto 90-5250) beim Schulsekretariat Rorschach.

Stadtzentrum Leinfelden (Baden-Württemberg). Die Stadt Leinfelden veranstaltet einen Ideenwettbewerb für das Stadtzentrum mit öffentlichen Einrichtungen und Flächen für Einzelhandel, Büros und Wohnwagen. *Teilnehmen können* Architekten, die den deutschen Zulassungsbedingungen entsprechen und in den Bundesländern Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Rheinland-Pfalz seit mindestens sechs Monaten ihren Hauptwohnsitz und Hauptgeschäftssitz haben, sowie sinngemäss Architekten, die im schweizerischen Register der Architekten eingetragen und in den Kantonen Aargau, Basel-Stadt und Baselland, St. Gallen, Schaffhausen, Thurgau, Zürich niedergelassen sind. *Fachpreisrichter:* Hans Busso von Busse, München, Ernst Giesel, Zürich, Harald Ludmann, Köln, Paul Schütz, Karlsruhe, Thomas Sieverts, Berlin, Albert Speer, Frankfurt/Main, Georg Wittwer, Wulfen. Stellvertreter: Rudolf Christ, Basel, Wolfram Kaltenbacher, Stuttgart, Erdmann Kimmig, Stuttgart, Hans Kley, Rissegger, Peter Zlonickey, Essen. Für fünf Preise stehen 64 000 DM, für Ankäufe 16 000 DM zur Verfügung. *Termine:* Kolloquium 26. März in Leinfelden. Projektabgabe 1. Juli. Unterlagen gegen Voreinsendung einer Schutzgebühr von 100 DM an die Stadtkasse Leinfelden (Bankkonto 88/50 000 Deutsche Bank AG, Leinfelden, Kennwort: «Stadtzentrum Leinfelden»).

Centre scolaire régional et sportif de St-Aubin FR (SBZ 1970, H. 30, S. 698). 19 Projekte wurden eingereicht. Der Entscheid lautet:

1. Preis (5000 Fr.) Jean Pythoud und Claude Schroeter, Fribourg
2. Preis (4500 Fr.) Jacques Dumas, Lausanne
3. Preis (4000 Fr.) Jean Borgognon, Domdidier
4. Preis (3500 Fr.) Uli Huber, St-Aubin
5. Preis (1600 Fr.) Paul Freiburghaus, Cousset
6. Preis (1400 Fr.) Michel Berger, Romont

Die obenstehende Preisverteilung wurde beschlossen, nachdem sich herausgestellt hatte, dass der Verfasser des ursprünglich in den ersten Rang gestellten und zur Ausführung empfohlenen Projektes nicht teilnahmeberechtigt war, ebensowenig wie der Verfasser des ursprünglich in den zweiten Rang gestellten Entwurfes. Das Preisgericht hat darauf verzichtet, dem Bauherrn einen Antrag für die Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu stellen. Die Ausstellung ist geschlossen.

Betagtenheim in Zollikofen (SBZ 1970, H. 26, S. 603). Das Preisgericht hat unter 33 Projekten (es wurden 56 Unterlagen bezogen) wie folgt entschieden:

1. Preis (8000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung)
Walter Schindler, Bern und Zürich, und Hans Habegger, Bern; Mitarbeiter Alex Eggimann
2. Preis (5500 Fr.) Res Hebeisen, Bernhard Vatter, Bern; Mitarbeiter Chr. Wälchli
3. Preis (4500 Fr.) Walter Brugger, Bern
4. Preis (4000 Fr.) Werner Kissling und Rolf Kiener, Bern
5. Preis (3200 Fr.) Hans-Chr. Müller, Christian Jost, Bern; Mitarbeiter Hans Kaufmann
6. Preis (2600 Fr.) Felix Wyler, Bern; Mitarbeiter Peter Scholer
7. Preis (2200 Fr.) Walter Jaberg und Urs Jaberg, Bern
- Ankauf (1500 Fr.) Knöpfel und Gugger, Bern; Mitarbeiter C. Ravandoni
- Ankauf (1500 Fr.) Max R. Müller, Bremgarten-Bern; Mitarbeiter Walter Kipfer

Die Projekte sind nur noch bis 13. Februar ausgestellt in der Aula Sekundarschulhaus Zollikofen, täglich 10 bis 12 und 15 bis 19 h.

1. Preis (8000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung), Projekt Nr. 33; Verfasser: **Walter Schindler**, Bern/Zürich, und **Hans Habegger**, Bern; Mitarbeiter **Alex Eggimann**.

Wohlabgewogener, gestaffelter Gebäudekomplex mit zusammenhängender Grünfläche im Sichtbereich aller Bewohner. Wohnheim mit acht Geschossen zu je acht Einheiten, die mit Bezug auf Besonung und Aussicht gut orientiert sind.

